

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungskarte Nr. 4069 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., answärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 58.

Sonntabend, den 9. März 1901.

8. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

## Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „Lüb. Volksbote.“)

Berlin, den 7. März 1901.

Die heutige Sitzung des Reichstages wurde mit einer recht geschäftsmäßigen Anrede des Präsidenten Grafen Ballestrem über den gestrigen Vorfall in Bremen eingeleitet.

Dann wandte sich das Haus der Beratung des Marine-Etats zu, die in der unglaublich kurzen Zeit von zwei Stunden erledigt wurde. So rasch ist man wohl noch nie mit diesem Etat zu Ende gekommen. Aber nach der vorjährigen Annahme des Flottengesetzes war von vornherein die Erörterungsmöglichkeit außerordentlich eingeschränkt und auch unsere Partei sah sich genöthigt, sich auf einige Anfragen zu beschränken.

Auch bei dieser Gelegenheit ließen die Agrarier von sich hören. Auf eine Anfrage des Direktors des Bundes der Landwirthe, Dr. Rosfeld, erklärte Staatssekretär von Tirpitz, daß seit dem Erlaß des Fleischbeschaugesetzes kein ausländisches Fleisch für die Marine angeschafft worden sei. Früher bezog die Marineverwaltung solches in ziemlichlicher Menge: ein Beweis dafür, wie Genosse Bebel nachher richtig ausführte, daß man gewiß nicht aus sanitären sondern aus agrarischen Gründen das Einfuhrverbot erlassen hat.

Von sozialdemokratischer Seite wurden mehrere Fragen an den Marineminister gerichtet. Bebel erkundigte sich, ob die Fama recht berichtet habe, als sie von der Ausführung größerer Summen an die Marineverwaltung seitens des Flottenvereins meldete. Tirpitz mußte bekräftigen, daß solche Summen nicht eingelaufen sind. Die Hurrachfreudigkeit des Flottenvereins scheint doch beträchtlich größer zu sein, als seine pekuniäre Opferwilligkeit. Sollte er aber wirklich ein Kanonenboot dem Reich zum Geschenk machen, so wird Herr von Tirpitz es annehmen. Er wird wohl noch lange darauf warten müssen. Sollte es aber doch geschehen, so will er dem Reichstag die verfassungsmäßige Zustimmung zu den Reparaturkosten nicht vorenthalten.

Auf die im Vergleich zur Handelsmarine auffällig hohe Verlustziffer der Menschenleben bei Unfällen der Kriegsmarine wies, mit einem reichhaltigen statistischen Material ausgerüstet, Genosse Molkenbühr hin.

Der Staatssekretär suchte natürlich die Marine-Offiziere in Schutz zu nehmen und bestritt namentlich, daß beim Unfall der „Gneisenau“ bei Malaga irgend etwas verfehlt worden sei.

Nachdem Herr v. Tirpitz das Gehalt zugesichert worden war, wurde der Rest des Etats fast debattelos erledigt. Eine Erörterung gab es nur noch bei der Resolution der Budget-Kommission, welche um Ervägung darüber ersucht, ob sich nicht im Interesse der Ersparnis die Errichtung eines Panzerplattenwerkes auf Kosten des Reiches empfiehlt. Mit einer ähnlichen Resolution hat das amerikanische Repräsentantenhaus bedeutende Preisherabsetzungen von der Firma Carnegie erzielt, so daß das Deutsche Reich das Vergnügen hat, die Tonne Panzerplatten um 400 Mark theurer zu bezahlen als die Vereinigten Staaten, was pro Jahr 3 Millionen, und für die Dauer des Flottengesetzes 60 Millionen macht. Der Berichterstatter der Kommission Müller-Fulda fand berechtigte Worte der Entrüstung über die Profit-Patrioten Krupp und Stumm, deren schwächere Vertheidigung mit gewohnter Unbehilflichkeit v. Tirpitz unter der Heiterkeit der Linken versuchte. Das Wichtigste an der ganzen Sache ist, daß die Drohung schon gewirkt hat, und die Firma Krupp bereits um fast 200 Mark pro Tonne herunterzugehen bereit ist, und falls ihr dauernde Bestellungen gesichert werden, noch weitere Preisherabsetzungen eintreten zu lassen gewillt ist. Die Resolution wurde mit allen gegen die eine Stimme des Bundesfreundes Stumms, des Herrn v. Kardorff, angenommen.

Morgen geht die Sitzung erst um 2 Uhr an, weil nur kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung stehen.

geordnet — von den Sozialdemokraten ist niemand anwesend — erheben sich von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Marine-Etats. Die Beratung beginnt mit den fortdauernden Ausgaben, Lit. „Staatssekretär.“

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Rosfeld: Kaiserslautern (S. d. L.) theilt

Staatssekretär v. Tirpitz mit, daß seit dem 1. Okt. 1900 seitens der Marine-Verwaltung gemäß dem Fleischbeschaugesetz kein ausländisches Fleisch mehr zur Proviantirung der Marine angeschafft sei.

Bebel (S.D.): Durch die Zeitungen ist wiederholt die Nachricht gegangen, daß Flottenvereine dem Reichsmarineminister Gelder zum Bau von Schiffen zur Verfügung gestellt hätten. Ich frage den Herrn Staatssekretär, ob das der Fall ist und welche Verwendung die Gelder gefunden haben. Wenn thatsächlich Schiffe fertig hergestellt sind, so könnte sich doch später daraus für den Reichstag die Verpflichtung ergeben, Mittel für Reparaturen und Mannschaften zu bewilligen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Tirpitz: Vom Auslandsflottenverein sind allerdings Gelder zum Bau von Kanonenbooten dem Reichsmarineminister angeboten worden, eingegangen sind sie noch nicht. Ich wüßte nicht, auf Grund welcher Bestimmungen wir ein solches Geschenk ablehnen sollten. Daraus später entstehende Kosten würden selbstverständlich der verfassungsmäßigen Bewilligung durch den Reichstag unterliegen.

Molkenbühr (S.D.): Beim Verlust deutscher Kriegsschiffe geht stets eine verhältnismäßig große Zahl von Menschenleben verloren. Ich frage den Herrn Staatssekretär, ob seitens der Marine das Nöthige gethan wird, um die Besatzung bei Schiffbrüchen zu retten. Es ist doch auffallend, daß bei Schiffunglücken in der Handelsmarine ein viel geringerer Prozentsatz der Mannschaften ums Leben kommt. Bei der Marine beträgt der Prozentsatz 40 pCt., bei den Kaufahrtschiffen nur 20 pCt. Bei den Unfällen unserer Marine, z. B. des „Zitis“, hört man wohl von patriotischen Kundgebungen, aber nicht davon, daß man versucht hat, die Boote klar zu machen und die Besatzung zu retten. Es wäre dringend notwendig, daß die Mannschaften für solche Unglücksfälle gehörig eingezücht würden. (Bravo! S. d. Sozial.)

Staatssekretär v. Tirpitz: Daß Uebungen in der Kriegsmarine darüber angeestellt werden, wie sich die Mannschaften bei Unfällen zu benehmen haben, ist so selbstverständlich, daß es gar nicht erwähnt zu werden braucht. Daß in der Kriegsmarine mehr Leute verunglückt sind als in der Handelsmarine, liegt an den vielen Totalverlusten der Kriegsmarine, wo kein einziger Mann gerettet werden konnte. Bei dem Untergang der „Gneisenau“ lagen die Verhältnisse so, daß die Boote garnicht benutzt werden konnten. Ein Vorwurf gegen den Kommandanten kann nicht erhoben werden. Die Rettung wurde vom Kommandanten und 1. Offizier planmäßig geleitet. Nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß so viel Leute gerettet wurden.

Bebel (S.D.): Die Reichsregierung hat dem auf Betreiben der Mehrheit beschlossenen Verbot amerikanischen Büchsenfleisches ihre Zustimmung erteilt, weil es angeblich gesundheitschädlich sein soll. Nachher aber hat die Marineverwaltung eine namhafte Quantität dieses Büchsenfleisches angekauft. Die angebliche Gesundheitsgefährlichkeit war also nur ein Vorwand; das ganze Gesetz war nichts weiter als eine Maßregel zu Gunsten der Agrarier. (Sehnsuchtige Zustimmung links.)

Molkenbühr (S.D.): Die kolossal hohe Verlustziffer bei der Kriegsmarine bleibt ganz unerklärlich, wenn die Erklärung nicht darin liegt, daß die Kommandanten, obwohl das Schiff bereits verloren ist, doch vor den trauerhaften Dingen die Augen verschließen. Wenn man den Untergang der „Gneisenau“ von vornherein den Befehl gegeben hätte, die Mannschaften sollten sich auf die Masten retten, so wären sicher viel mehr gerettet worden. Es sind von 469 Menschen 86 zu Grunde gegangen, das ist ein so ungeheurer Verlust, daß ich daran zweifle, ob wirklich alles geschehen ist, was geschehen konnte.

Staatssekretär v. Tirpitz: Bei einer so großen Besatzung und bei dem sich so rasch vollziehenden Untergang des Schiffes ist das Verhalten der Ertrunkenen zu den Geretteten garnicht zu ungünstig. Der Befehl, in die Takelage zu steigen, konnte deshalb nicht gegeben werden, weil bei dem heftigen Aufstoßen des Schiffes auf die Felsen jeden Augenblick erwartet werden mußte, daß die Masten über Bord gingen.

Damit schließt die Diskussion.

Der Titel „Staatssekretär“ wird hemilligt, ebenso der Rest des Ordinariums.

Ferner liegt folgende Resolution vor: „Der Reichstag möge erwägen, ob sich nicht im Interesse der Ersparnis die Errichtung eines Panzerplattenwerkes auf Kosten des Reiches empfiehlt.“

Berichterstatter Müller-Fulda (S.) theilt die Stelle aus dem schriftlich erhaltenen Kommissionsbericht über die Ausbeutung des Reichs durch die Firmen Krupp und Stumm mit: „Dem Marineminister der Vereinigten Staaten ist es bereits im vorigen Jahre gelungen, eine Preisreduktion auf 45 1/2 Dollars oder 1920 Mark zu erlangen, während die deutsche Marineverwaltung 2320 Mark pro Tonne oder ca. 400 Mark pro Tonne mehr zahlte.“ Und das nennen sich Patrioten! (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Firma Krupp hat dem Marineminister neuerdings angeboten bei einem Jahresbedarf von nicht unter 6000 Tons eine Preisermäßigung von 150 Mk. einzutreten zu lassen. Danach würde sich die Preisdifferenz zwischen den amerikanischen Panzerplatten und denen von Krupp nicht mehr auf 400 Mk. sondern auf 250 Mk. belaufen. Eine weitere Preisermäßigung, über die noch Verhandlungen schweben, will die Firma Krupp angehen, falls ihr Aufträge auf eine Reihe von Jahren gesichert sind. (Lachen S. d. Sozial.) Die früheren hohen Preise erklären sich daraus, daß die Firma infolge der Unbehilflichkeit der Bestellungen hohe Amortisationskosten in Anschlag bringen mußte. Dieser Grund führt nach Bewilligung der Flottenvorlage fort.

Die Resolution wird hierauf einstimmig gegen die Stimme des Abg. v. Kardorff angenommen; ebenso debattelos der Rest des Etats.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr. (Unfallfürsorge für Militärbeamte, Bundesratsbeschluß über Genehmigungspflicht von Zeigeleien etc., kleinere Vorlagen.) Schluß 3 Uhr.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Das „Attentat“ auf den Kaiser. Wie bereits in der gestrigen Nummer unseres Blattes berichtet, ist Dienstag der deutsche Kaiser zum zweiten Male das Objekt eines Angriffes geworden, dessen Urheber für seine That nicht verantwortlich gemacht werden kann. Wie nunmehr zweifellos feststeht, hat der Kaiser zwar eine kleine Verwundung davongetragen, doch ist dieselbe ganz ungesährlich und giebt zu keinerlei Bedenken Veranlassung. Der Vorfall wird von der offiziellen und Sensationspresse ganz unnötigeweise ungehörlich aufgebauscht. Angesichts des krankhaften Zustandes des Thäters haben selbst die „Post“ und die „Berl. Neuesten Nachr.“, also die berufsmäßigen Scharfmacherorgane, bisher sich jeder politischen Ausnutzung, der im übrigen verurtheilenswerthen That enthalten; doch mag dahin gestellt bleiben, ob sie nicht noch das Verfaulende nachhaken werden. Einen Versuch, die That Weiland's politisch auszunutzen, macht bisher einzig und allein das Organ der Formwucherer, des Bundes der Landwirthe; die „Deutsche Tagesztg.“ nämlich schreibt: „Selbst wenn eine geistige Abnormität festgestellt werden sollte, so muß man in seiner That doch lediglich eine Folge anarchifischer sozialdemokratischer Verheerung erblicken; denn es ist klar, daß auch ein krankes Gehirn denselben Einflüssen wie ein gesundes zugänglich ist. Würde es keine anarchifische sozialdemokratische Verheerung geben, so würde der irre Geist auf andere Thaten verfallen müssen.“ Wenn es auch Wahnsinn ist, was das agrarische Blatt behauptet, so hat es doch Methode. Ebenso thöricht ist es auch, wenn ein Blatt wie der „Hamb. Corr.“ die That des Epileptikers den Alldutschen an die Rockschöße zu hängen versucht, die durch ihre Englandbege das „Attentat“ veranlaßt haben sollen.

Ueber die That wird aus Bremen noch folgendes Nähere mitgetheilt: Dieblich Weiland hatte an der Stelle, wo bei der Eimmündung der Buchsstraße in den Domschhof eine starke Einschnürung der Fahrstraße seinem Vorgehen günstig war, Aufstellung genommen. Als der Wagen des Kaisers, an dessen Seite Bürgermeister Dr. Schulz saß, den Domschhof vom Rathskeller her herauf kam, machte Weiland nicht etwa, wie gestern Abend hier vielfach erzählt wurde, der Versuch, auf das Trittbrett zu springen und mit dem scharfkantigen und schweren Eisen nach dem Kaiser zu schlagen; er schleuderte es vielmehr mit starkem Schwunge sofort auf den Monarchen ab. Der Kaiser wandte sich in demselben Moment prüfend zur Seite, das Eisen streifte seine rechte Wange und flog dann, ohne daß der Kaiser oder Dr. Schulz es wahrgenommen hatten, über den Wagen hinweg und auf dessen linker entgegengesetzter Seite zu Boden, wo es ein Photograph alsbald aufhob. In demselben Augenblick wurde Weiland überritten und dann unter den bereits geschichterten Umständen verhaftet und zur Polizeidirektion gebracht. Der Kaiser selbst hat eine etwa vier Zentimeter lange Hautwunde davongetragen, aus der alsbald ein dünner Strahl das Blut herabran. Instinktiv faßte er, als das Eisen ihn traf, mit der Hand nach der verletzten Stelle, hatte jedoch zunächst, ebensowenig wie sein Begleiter, eine Ahnung davon, daß etwas Ungewöhnliches geschehen sei. Als er einige Sekunden später das Blut merkte, meinte er: Gewiß habe wieder Jemand mit einem Bouquet geworfen, dessen Draht ihn verletzt habe. Erst bei seiner Abfahrt erfuhr der Kaiser, woher in Wirklichkeit die Wunde stammte. Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt ferner: Der Kaiser bewahrte nach dem Anschlag eine außerordentliche Ruhe und verrieth durch kein Anzeichen die Schmerzen, die sich bald nach dem Wurf einstellen mußten. Erst als auf dem Bahnhof ein kleiner Junge rief: „Der Kaiser blutet ja!“ wurde die Aufmerksamkeit der Umgebung des Kaisers, der bis dahin kein Wort über den Vorfall verloren hatte, auf die Verwundung gelenkt. Während der Rückfahrt nach Berlin untersuchte Leibarzt Fiberg die Wunde und legte den ersten Verband an. Der Blut-

63. Sitzung. Mittags 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Tirpitz. Präsident Graf Ballestrem theilt dem Hause die Berichtigung des Kaisers bei einer Fahrt in Bremen mit. Die anwesenden Mi-





# Neu eröffnet! 31 Breitestraße 31. Bahr & Umlandt

langjährige Verkäufer bei J. H. Pein und Heick & Schmaltz.

## Zur Confirmation:

Confirmanden-Anzüge 7,50 bis 18 Mk.  
Wäsche, Kravatten, Hosenträger, Hüte  
Schwarze und farbige Kleiderstoffe  
58 Pfg. bis 3 Mk.

Unterröcke, Corsets, Hemden, Hosen.

## Herren-Garderoben:

Herren-Anzüge 10,50 bis 36,— Mk.  
Burschen-Anzüge und Knaben-Anzüge  
in allen Größen und Qualitäten, zu billigen Preisen.

## Arbeits-Garderoben:

Zwirohosen, Lederhosen, Pilotosen  
von 1,45—6 Mk.  
Blane und gestreifte Blousen  
1,20 Mk.  
Parch. Hemde, helle Hamb. Hemde.

**Unterzeuge**  
in großer Auswahl.

Kleiderreste, Hemdentuchreste  
Schürzenreste, Sammetreste  
enorm billig.  
Washkleiderstoffe  
per Mtr. 30 Pfg. bis 1 Mk.  
Gardinen  
per Meier 25 Pfg. bis 1,20 Mk.



## Trauringe

moderne Facen, nur echt Gold, 585 gefemelt, in jeder Größe auf Lager.  
Durch bedeutende Vergrößerung meiner Werkstatt schnelle und gute Bedienung.  
Reparaturen unter 1 jähriger Garantie.  
Reizende Auswahl in Ketten, Ohrringen, Broschen, Cravattenadeln, Manschettenknöpfe  
in Gold, Silber und Doublee empfiehlt die Uhrenhandlung von

**Aug. Büttner, Uhrmacher, mittlere Hüßr. 32.**

Umtausch gestattet. Altes Gold wird in Zahlung genommen.  
2-3 Jahre Garantie.

**Confirmanden-Anzüge**  
**Jacket- u. Gehrock-Anzüge**  
Jünglings- und Knaben-Anzüge  
moderne Stoffe, elegante Facens, ● billigste ● Preise

## Louis Levy,

Klingenberg 5, Ecke Marlesgrube.  
**Ausrüstungs-Magazin**  
für Kellner, Schlächter, Maurer, Schlosser etc.

Die sehr reichhaltige  
**Märznummer d. südd. Postillons**

ist soeben erschienen und sehr zu empfehlen.

Zu beziehen durch die

**Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.**  
und deren Colporteurs.

**Leere Farbetonnen**  
Friedr. Meyer & Co.  
Johannisstraße 30.

Wiederere  
**Drahtgeflecht-Spinner**  
sofort gesucht.  
**zur Nedden & Haedge**  
Drahtwaarenfabrik, Rostock.

Am Sonntag den 10. d. M.  
best eine große Partie  
**Ferkel**  
dem Schwitz Stage, „Zwei roten Löwen“,  
Höllinger Allee, zum Verkauf.

Am Sonntag den 10. d. M.  
best eine große Partie  
**Ferkel**  
bei W. Blank in Schlüter zum Verkauf.

Best heute an 10 Pfl. Preisermäßigung in  
Damen- und Herren-Regenschirmen.  
Zum billigen Laden, 27 Köpferstraße 27.

**Gute Cigarren**  
100 Stück 2,50 Mk.  
Mittlere Johannistrasse 17-19.

# Außergewöhnlich billig.

**Mädch.-Rossi.-Knopfstiefel**, genag., Lederf., Lederbrandf., 31-35, Mt. 3.50.  
**Kinder-Rossi.-Knopfstiefel**, genag., Lederf., Lederbrandf., 27-30, Mt. 3.00.  
**Knaben-Rossleder-Schnürstiefel**, genag., alles Leder, 31-35, Mt. 3.50.  
**Knaben-Rossleder-Schnürstiefel**, genag., alles Leder, 27-30, Mt. 3.00.  
**Damen-Rossi.-Spangen- u. Schnürschuhe**, genag., 36-42, Mt. 3.10.

## Drenske's Schuhwaarenhandlung

Breitestraße 21.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum, meinen werthen Freunden und Bekannten zur er-  
gebensten Nachricht, daß ich am Sonntag den 9. März meine Connsforder  
Allee 33 a befindliche Restauration

## „Vorstädtische Bierhalle“

eröffne. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Occar Häring, Connsforder Allee 33a.**

Meiner werthen Kundschaft sowie einem geehrten  
Publikum von Schwartau und Umgegend  
zur gefälligen Nachricht, daß ich mein  
**Maß- und Reparatur-Geschäft**  
in unänderlicher Weise weiter führen und stets  
bemüht sein werde, reelle Waare zu den äußerst  
billigen Preisen zu liefern.  
Schwartau, den 3. März 1901.

**Karl Liebrecht, Schuhmachermeister.**

Geräucherten Vorderhäuten	Pfd. 62 Pfg.
Carbonade	68 "
Gefalgene Carbonade	62 "
Fetten und mageren Landspeck	80 "
Meierei-Butter	120 "
Landmettwurst	Pfd. 110 und 120 "
Schmalz	Pfd. 45, 55 und 80 "
Weizen-Mehl	Pfd. 12 "
Präpar. Seide-Pomiz	Pfd. 45 und 50 "
Frische Eier,	10, 11 und 12 Stück 60 "

**Kupferjämiedestr. 7. August Holst.**

Colonial- und Fettwaarenhandlung

### Bestes Schweinesutter.

**Alte Buttermildch**

von heute an

**1 Liter 3 Pfg.**

bei Abnahme von 200 Liter 2 1/2 Pfg pro Liter.

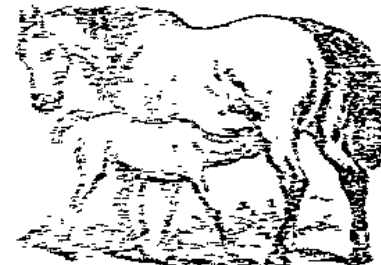
**Genossenschafts-Weierei**  
e. G. m. u. S.

A. Jantzen. G. Hiby.  
Alten Zill. Bruchkäse Pfd. 30 u. 40  
Alten Holl. Bruchkäse Pfd. 60 u. 70  
Alten Limburger Käse Stück 25 Pfg.  
Obere Bahnh. 10. Hans Wegener.

**Margarine**  
von Klatt & Dittmann in Hamburg  
Verkaufsstellen erkenntlich durch Plakate.  
Lager und Vertreter:  
Leopold Dose, Lübeck, Breitestrasse 3.

**29 Markthallen-Stand 29.**  
Sonntag den 9. März, Morgens und Abends:  
**Billig! Prima Kalbfleisch Billig!**  
**29 Markthallen-Stand 29.**

Große Parthien hiesiger Mettwurst  
Pfund 70 und 80 Pfg.  
Pa. Landmettwurst Pfd. 100 u. 110 Pfg.  
Obere Bahnh. 10. Hans Wegener



Haben ein

**2 jähriges Füllen**

geschlachtet,  
wobon wir das Fleisch bestens empfehlen.  
**Fran S. Becker u. Ernst Walf**  
Fischergrube. Dankwartstr.

**Kalbfileisch Pfd. 30 Pfg.**  
**Schweinefleisch " 60 "**  
**Queckenfleisch " 50 "**

empfehlen  
**W. Strohfeldt**  
Markthallen-Stand 14 u. 15.  
Schweinefleisch 60 Pfg., ger. Schweinefleisch 70 Pfg.  
ger Carbonade 75 Pfg.  
M. Labritz, Böttcherstraße.

Fettes gefalg. Ochsenf. 40 Pfg., ger Mettwurst 70 Pfg.,  
Leberwurst, frische u. ger., 70 Pfg., Preßwurst u.  
Rothwurst 50 Pfg., frisches Rippfleisch 80 Pfg.,  
Schwarzkauer 10 Pfg. Brodwurst à 10 Pfg., Kuh-  
euter, (gef. u. ger.) 40 Pfg., bestes Schmalz 70 Pfg.,  
sowie ff. Aufschnitt. Jeden Sonntagabend Abd. 5 Uhr:  
Warme Knackwurst. **M. Labritz, Böttcherstr.**

## Carl Freitag

Heise Nachflg.

**33 - Fischergrube - 33**  
empfehlen sein

**Schuhwaaren-Lager.**  
Reparaturen prompt und billig.

**Privat-Mittagstisch**

Heinr. Bartram

**42 Mengstraße 42**  
Gute Küche

Mittagessen à 50 Pfg.  
im Abonnement (7 Tage) 3 Mk.

**Achtung!**

# Schneider

Sonntagabend Abend 8 1/2 Uhr:  
**Ausserordentliche**  
**Verbands-**  
**Versammlung**

im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52  
Tagesordnung wird in der Versammlung be-  
kannt gemacht.  
Pflicht jedes Collegen ist, pünktlich zu erscheinen.  
Die Lohncommission.

## Waren Sie

schon im:  
**?? Circus Variété ??**

Nur noch kurze Zeit  
**Fine Delciseur**  
**Prinzessin Rayah**  
**Willuhn-Trio**  
und alle Attractionen.

Heute  
**Heinr. Kalnberg**  
als:  
**Silber-Bräutigam.**  
Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr.  
Billets im Vorverkauf billigt.  
Sonntag:  
2 Gala-Vorstellungen.

## Stadt-Theater

Sonntagabend 7 Uhr.  
(158) 35. Vorstellung außer Abonnement.  
Bei ermäßigten Preisen.

**Der Vogelhändler.**  
Sonntag den 10. März.  
(159) 124. Abonn.-Vorst. 2. Vorst. im Sonntag-  
Nach-Abonnement.

**Ueber unsere Kraft.**



